

Zitierempfehlungen für wissenschaftliche Literatur und Quellen

Handreichung der Professuren für Neuere und Neueste Geschichte (M. Payk), Osteuropäische Geschichte (J. Happel) und Wissensgeschichte moderner Gesellschaften (H. Hartmann)

Mit diesen Empfehlungen wollen wir Sie dabei unterstützen, einen formal korrekten Anmerkungsapparat für Ihre Haus- und Qualifikationsarbeiten zu erstellen. Die nachstehenden Angaben sind an den drei genannten Professuren in jedem Fall richtig, auch wenn sie nicht in allen Details zwingend sein müssen. Denn grundsätzlich gilt: In den Geschichtswissenschaften oder auch nur in der Neueren Geschichte gibt es keinen universal verbindlichen Zitationsstil, obwohl viele grundsätzliche Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen Stilvarianten bestehen. Wichtig ist darum vor allem, dass Sie die wichtigsten Gepflogenheiten beachten und den von Ihnen genutzten Zitationsstil einheitlich anwenden.

I. Hinweise zur formalen Gestaltung von Anmerkungsapparat und Quellen- und Literaturverzeichnis

1. Allgemeine Hinweise zu Fußnoten

- Fußnoten dienen dem Beleg Ihrer Argumentation und sind herausragendes Merkmal einer wissenschaftlichen Arbeitsweise. Sie werden in der Regel an das Ende von Sätzen bzw. Absätzen eingefügt und beziehen sich auf den vorangegangenen Sinnabschnitt. Soll eine wörtliche Übernahme fremden Texts, etwa als direktes Zitat, nachgewiesen werden, so werden sie in der Regel an das schließende Anführungszeichen gesetzt.
- Bei der ersten Nennung eines Werks in Ihrer Haus- oder Qualifikationsarbeit nennen Sie die bibliographischen Angaben vollständig.¹
- Bei allen späteren Nennungen des Werks benutzen Sie einen Kurzbeleg (zumeist den Nachnamen und einen Schlüsselbegriff aus dem Titel bzw. die ersten drei Wörter des Titels).²
- Verweisen Sie direkt nacheinander auf Werke desselben Autors/derselben Autorin/derselben Autoren, nennen Sie beim zweiten Mal nicht den/die Namen. Stattdessen verwenden Sie „ders.“ oder „dies.“ (für „derselbe“ bzw. „dieselbe“ oder „dieselben“).³

¹ Michael Wildt, Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939, Hamburg 2007.

² Als Beispiel für einen Kurzbeleg: Wildt, Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung, S. 15.

³ Vgl. ders., Am Beginn der „Konsumgesellschaft“. Mangelserfahrung, Lebenshaltung, Wohlstandshoffnung in Westdeutschland in den fünfziger Jahren, Hamburg 1994, S. 38–47.

- Wenn Sie unmittelbar nachfolgend auf dasselbe Werk verweisen wollen (= in der direkt anschließenden Fußnote, auch wenn diese auf der nächsten Seite steht), kürzen Sie die Nennung mit „ebenda“ oder „ebd.“ ab.⁴
- Bei referierender Textwiedergabe und bei indirekten Zitaten stellen Sie vor das Werk, auf das Sie verweisen, in der Regel ein „vgl.“ (für „vergleiche“).⁵ Bei direkten Zitaten ist „vgl.“ widersinnig und darum nicht zulässig.
- Bei direkter Zitation einer bereits in der herangezogenen Literatur direkt zitierten Textstelle wird der Hinweis „zitiert nach“ (oder kurz „zit. n.“) vorangestellt. Vermeiden Sie solche Sekundärzitate aber nach Möglichkeit und greifen Sie direkt auf das Original zu. Nur bei schwer greifbaren, etwa archivalischen Vorlagen ist eine Zitation aus zweiter Hand gerechtfertigt.
- In den Fußnoten wird der Vorname einer Autorin/eines Autors dem Nachnamen nicht nachgestellt. Der Vorname steht immer vor dem Nachnamen. Das ist ein Unterschied zum Quellen- und Literaturverzeichnis (s.u.).
- In einer Fußnote können auch mehrere Werke zitiert werden, sofern sie sich jeweils sinnvoll auf den verhandelten Sachverhalt beziehen. In diesen Fällen steht ein Semikolon zwischen den bibliographischen Angaben zu den einzelnen Werken.⁶ Vermeiden Sie aber die Anhäufung von Nachweisen als Selbstzweck.
- Fußnoten sind Sätze. Sie enden stets mit einem Punkt. Der Satzanfang wird großgeschrieben; das gilt auch für die genannten Abkürzungen (Vgl., Ebd., Ders., Zit. n. usw.).
- Innerhalb von Fußnoten erfolgt in der Regel kein Umbruch, d.h. es werden nicht mehrere Absätze gebildet. Eine Fortführung der inhaltlichen Argumentation aus dem Haupttext ist nicht zulässig. Neben den Literaturangaben sind hier allenfalls knappe ergänzende Beobachtungen möglich, eventuell Hinweise auf weiterführende Literatur zu hier nicht vertieften Fragen („Siehe dazu ...“).

2. Allgemeine Hinweise zum Quellen- und Literaturverzeichnis

- Sämtliche Werke, auf die Sie in den Fußnoten verweisen, müssen in das Quellen- und Literaturverzeichnis aufgenommen werden. Umgekehrt gilt: Es dürfen keine Werke im Quellen- und Literaturverzeichnis aufgeführt werden, auf die Sie nicht zuvor in der Arbeit verwiesen haben.

⁴ Ebd., S. 17.

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Ulrich Herbert, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; Manfred Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999.

- Sie unterteilen das Quellen- und Literaturverzeichnis in jedem Fall nach a) Quellen und b) Literatur. Wenn Sie mit ungedruckten/archivalischen Quellen gearbeitet haben, können Sie im Quellenverzeichnis genauer differenzieren (s.u.). Wenn Sie nur Literatur verwendet haben, entfällt das Quellenverzeichnis.
- Die Werke werden stets alphabetisch nach dem Nachnamen des (ersten) Autors/der (ersten) Autorin sortiert; der Vorname wird dem Nachnamen mit einem Komma nachgestellt. Bei mehreren Werken desselben Autors/derselben Autorin richtet sich die Reihenfolge chronologisch nach dem Erscheinungsjahr.
- Die Seitenzahlen, auf die Sie in den Fußnoten für direkte oder indirekte Zitate bzw. Paraphrasen verwiesen haben, nennen Sie *nicht* im Quellen- und Literaturverzeichnis. Bei unselbstständigen Schriften (z.B. Beiträgen in Sammelbänden, Artikeln in Fachzeitschriften) müssen Sie jedoch die erste und letzte Seite des Beitrags/Artikels angeben.
- Am Ende jedes Eintrags im Quellen- und Literaturverzeichnis steht ein Punkt.

II. Zitieren

1. Grundsätzliches

- In den deutschsprachigen Geschichtswissenschaften werden die Verlage, in denen die Werke erschienen sind, nicht angegeben.
- Die Auflage wird nur dann angegeben, wenn es sich nicht um die Erstauflage handelt.
- Achten Sie auf genaue Seitenangaben: Bei genau zwei aufeinanderfolgenden Seiten kürzen Sie diese ab (S. 91f.). Bei mehreren aufeinanderfolgenden Seiten geben Sie die erste und letzte Seite an, auf die Sie sich beziehen (richtig: S. 91–107; falsch, weil ungenau: S. 91ff.).
- Gibt es mehrere Autor/innen, Herausgeber/innen oder Orte, werden die Namen durch Schrägstriche getrennt („Michael Sturm/Klaus Weinhauer“, „Berlin/Brüssel“).
- Bei mehr als *drei* Autor/innen oder Herausgeber/innen wird nur die erste Person genannt, die anderen mit „u.a.“ (für „und andere“) abgekürzt.
- Das gilt analog für die Verlagsorte („Berlin u.a.“ statt „Berlin/Brüssel/Frankfurt a.M./München/New York“).
- Sofern einzelne Angaben zum zitierten Werk fehlen, machen Sie dies kenntlich (etwa mit „o.V.“ für „ohne Verfasser/ohne Verfasserin“ oder „o.O.“ für „ohne Ort“).
- Für bekannte Zeitschriften, Lexika, Editionen und Archive können Sie die üblichen Abkürzungen benutzen. Im Zweifel über die Bekanntheit einer Abkürzung fügen Sie Ihrer Arbeit

ein Abkürzungsverzeichnis bei, welches allerdings keine selbstverständlichen Abkürzungen (z.B., u.a., etc.) nachweisen sollte.

- Ist das Werk Teil einer wissenschaftlichen Reihe, braucht diese nicht angegeben zu werden. *Achtung*: Einzelne Zitationsstile geben hier anderes vor, aber da es sich um eine beliebte Fehlerquelle handelt, raten wir von einer Nennung der Schriftenreihe ab. Die Herausgeber von Schrift-/Buchreihen sowie von Zeitschriften werden nie angegeben.
- Wenn Sie Werke nutzen, die (ausschließlich) online verfügbar sind, ergänzen Sie die bibliographischen Angaben um die URL und das Datum Ihres letzten Zugriffs. Liegt der Online-Publikation eine Druckausgabe zugrunde, gibt diese den Maßstab für die korrekte Zitation vor. In keinem Fall darf ein Link ohne bibliographische Angaben in den Fußnoten verwendet werden; grob fehlerhaft sind insbesondere lange Buchstaben-/Zahlenreihen, wie sie sich aus Suchanfragen ergeben.

2. Beispiele für Zitierweisen

Die folgenden beispielhaften Empfehlungen gelten für Fußnoten und – mit den oben genannten Abweichungen – für das Quellen- und Literaturverzeichnis. Achten Sie besonders auf Kleinigkeiten, also etwa wo ein Komma gesetzt wird (in den meisten Fällen), wo ein Punkt (insbesondere zwischen Titel und Untertitel), wo weder Punkt noch Komma (etwa zwischen Ort und Jahr).

Monographien

- *Schema*: [Vorname Nachname], [Titel. Untertitel], [Auflage,] [Ort] [Jahr], S. x–y [= genaue Seitenangabe der Textstelle(n), auf die Bezug genommen wird].
- BEISPIEL: Zitation einer Monographie⁷
- BEISPIEL: Zitation einer Monographie⁸

Sammelbände (als Ganzes)

- *Schema*: [Vorname Nachname] (Hrsg.), [Titel. Untertitel], [Auflage,] [Ort] [Jahr].
- Hier macht die Angabe von Seitenzahlen keinen Sinn, da nur auf einzelne Beiträge verwiesen werden kann (s.u.).
- BEISPIEL: Zitation eines Sammelbands (als Ganzes)⁹

⁷ Wendy Lower, *Hitler's Furies. German Women in the Nazi Killing Fields*, Boston/New York 2013, S. 32–74.

⁸ Lothar Gruchmann, *Justiz im Dritten Reich 1933–1940. Anpassung und Unterwerfung in der Ära Gürtner*, 3., verb. Aufl., München 2001, S. 329f.

⁹ Désirée Schaub/Sabine Freitag (Hrsg.), *Verbrecher im Visier der Experten. Kriminalpolitik zwischen Wissenschaft und Praxis im 19. und frühen 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2007.

Einzelne Beiträge in Sammelbänden

- *Schema*: [Vorname Nachname], [Titel. Untertitel], in: [Vorname Nachname] (Hrsg.), [Titel. Untertitel], [Auflage,] [Ort] [Jahr], S. [erste Seite des Artikels]–[letzte Seite des Artikels], hier: S. [genaue Seitenangabe der Textstelle(n), auf die Bezug genommen wird].
- Wenn Autor/Autorin und Herausgeber/Herausgeberin identisch sind, wird der Herausgeber/die Herausgeberin abgekürzt (mit „ders.“ bzw. – bei Autorinnen sowie bei mehreren Personen – „dies.“).
- Wird auf den gesamten Beitrag anstatt auf eine einzelne Textpassage Bezug genommen, kann die mit „hier: S.“ nachgestellte Präzisierung entfallen.
- BEISPIEL: Beitrag in einem Sammelband¹⁰

Artikel in Fachzeitschriften

- *Schema*: [Vorname Nachname], [Titel. Untertitel], in: [Zeitschriftentitel, ggfs. als Abkürzung] [Bandzahl/Jahrgang][, H. (= Heftnummer)] ([Erscheinungsjahr]), S. [erste Seite des Artikels]–[letzte Seite des Artikels], hier: S. [genaue Seitenangabe der Textstelle(n), auf die Bezug genommen wird].
- Beachten Sie, dass das Erscheinungsjahr bei Zeitschriften immer in runden Klammern steht.
- In der Geschichtswissenschaft bekannte Zeitschriftennamen werden oft mit gängigen Abkürzungen zitiert.
- Die Heftnummer ist gegenüber dem Band/Jahrgang sekundär und nicht immer verfügbar. Zuweilen werden die einzelnen Hefte einer Zeitschrift durchlaufend anstatt jahrgangsweise gezählt; in diesem Fall ist die Heftnummer nicht anzugeben.
- BEISPIEL: Zeitschriftenartikel¹¹
- BEISPIEL: Zeitschriftenartikel¹²

Lexikonartikel

- *Schema*: [Vorname Nachname], Art. [Titel/Stichwort], in: [Lexikontitel, ggfs. als Abkürzung] [Bandzahl] ([Erscheinungsjahr]), S. [erste Seite des Artikels]–[letzte Seite des Artikels], hier: S. [genaue Seitenangabe der Textstelle(n), auf die Bezug genommen wird].
- Bekannte Lexika werden oft mit gängigen Abkürzungen abgekürzt.

¹⁰ Lu Seegers, Einleitung, in: dies. (Hrsg.), 1968. Gesellschaftliche Nachwirkungen auf dem Lande, Göttingen 2020, S. 11–39, hier: S. 26f.

¹¹ Karl Heinz Roth, Die deutsche Reparationsschuld nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine Forschungsbilanz, in: ZfG 68 (2020), S. 541–560, hier: S. 558f.

¹² Sebastian Gehrig, Recht im Kalten Krieg. Das Bundesverfassungsgericht, die deutsche Teilung und die politische Kultur der frühen Bundesrepublik, in: HZ 303, H. 1 (2016), S. 64–97.

- BEISPIEL: Lexikonartikel¹³

Rezensionen

- *Schema*: [Vorname Nachname], Rezension zu [zitiertes Werk entsprechend des Zitationsstils, ggfs. auch als Kurzbeleg], in: [Angaben der Zeitschrift/des Rezensionsorgans entsprechend des Zitationsstils], S. [erste Seite der Rezension]–[letzte Seite der Rezension], hier: S. [genaue Seitenangabe der Textstelle(n), auf die Bezug genommen wird].
- BEISPIEL: Rezensionen¹⁴
- BEISPIEL: Rezensionen¹⁵

Quellen in gedruckten Editionen

- *Schema*: [ggf. Vorname Nachname,] [Sachbegriff/Bezeichnung der Quelle mit Datierung], in: [ggf. Vorname Nachname,] [Titel. Untertitel], [ggf. Bandangaben,] [bearb./hrsgg. v. Vorname Nachname], [Auflage,] [Ort] [Jahr], S. [erste Seite der Quelle]–[letzte Seite der Quelle], hier: S. [genaue Seitenangabe der Textstelle(n), auf die Bezug genommen wird].
- Im Quellenverzeichnis wird üblicherweise nur der Band der verwendeten Edition angegeben, nicht aber alle einzeln zitierten Quellen. Wird aus mehreren verschiedenen Bänden zitiert, empfiehlt sich die Angabe der gesamten Edition.
- Das Ersterscheinungs- oder Entstehungsdatum wird, wenn die Quelle einen eigenen, nicht von Ihnen vergebenen Titel hat, in eckigen Klammern hinter dem (Unter-)Titel ergänzt.
- BEISPIEL: Einzelquelle in gedruckter Edition¹⁶
- BEISPIEL: Einzelquelle in gedruckter Edition¹⁷
- BEISPIEL: Einzelquelle in gedruckter Edition¹⁸
- BEISPIEL: Angabe der gesamten Edition¹⁹

¹³ Michael Wettengel, Art. Pabst, Waldemar, in: NDB 19 (1999), S. 740f., hier: S. 741.

¹⁴ Kerstin von Lingen, Rezension zu Kim Christian Priemel, *The Betrayal. The Nuremberg Trials and German Divergence*, Oxford 2016, in: H-Soz-Kult, 14.06.2017, URL: <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-25101> (Zugriff: 24.11.2021).

¹⁵ Kurt Schilde, Rezension zu Martin Sabrow, Erich Honecker. *Das Leben davor, 1912–1945*, München 2016, in: NPL 62 (2017), S. 534f.

¹⁶ Wilhelm von Humboldt, Tagebucheintrag vom 20.01.1799, in: ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 15: *Tagebücher II, 1799–1835*, bearb. v. Albert Leitzmann, Berlin 1918 [Nachdruck 1968], S. 35f., hier: S. 36.

¹⁷ Friedrich Pollock, *Die planwirtschaftlichen Versuche in der Sowjetunion 1917–1927 [1929]*, in: ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 2: *Schriften zu Planwirtschaft und Krise*, bearb. v. Johannes Gleixner/Philipp Lenhard, Freiburg i. Br./Wien 2021, S. 25–468, hier: S. 115–117.

¹⁸ Richard Müller in der Sitzung des Vollzugsrates vom 15.04.1919, in: *Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte in der Revolution 1918/19*, Bd. 3: *Dokumente der Vollversammlungen und des Vollzugsrates. Vom Generalstreikbeschluss am 3. März 1919 bis zur Spaltung der Räteorgane im Juli 1919*, bearb. v. Gerhard Engel/Gaby Huch/Ingo Materna, Berlin 2002, S. 481–496, hier: S. 491.

¹⁹ *Akten zur Vorgeschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945–1949*, hrsgg. v. Bundesarchiv/Institut für Zeitgeschichte, 5 Bde., München/Wien 1976–1983.

Ungedruckte/archivalische Quellen

- *Schema*: [ggf. Vorname Nachname,] [Sachbegriff/Bezeichnung der Quelle mit Datierung], in: [Archivname, ggfs. als Abkürzung], [ggfs. Bestandsbezeichnung,] [Signatur], Bl. [= Blattnummer].
- Nicht immer sind Archivbestände mit fortlaufenden Blattnummern versehen. Trotzdem sollten Sie die herangezogene Quelle so genau wie möglich bezeichnen, damit sie von anderen Forscherinnen und Forschern gefunden werden kann.
- Im Quellenverzeichnis werden in der Regel die eingesehenen Archivbestände genannt, nicht einzelne Akten.
- BEISPIEL: Ungedruckte/archivalische Quelle²⁰
- BEISPIEL: Ungedruckte/archivalische Quelle²¹

III. Beispiel eines Quellen- und Literaturverzeichnisses

Die in den obigen Fußnoten beispielhaft genannten Werke wären im Quellen- und Literaturverzeichnis wie folgt anzugeben (beachten Sie die alphabetische Sortierung; Adelsprädikate u.ä. werden nicht berücksichtigt):

1. Quellen

Ungedruckte Quellen

Bundesarchiv (BArch) Lichterfelde
Regierungsakten Dönitz (R62).

Landesarchiv Berlin (LAB)
Generalstaatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin – Strafverfahren 1919–1933 (A Rep. 358-01).

Gedruckte Quellen

Akten zur Vorgeschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945–1949, hrsgg. v. Bundesarchiv/Institut für Zeitgeschichte, 5 Bde., München/Wien 1976–1983.

Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte in der Revolution 1918/19, Bd. 3: Dokumente der Vollversammlungen und des Vollzugsrates. Vom Generalstreikbeschuß am 3. März 1919 bis zur Spaltung der Räteorgane im Juli 1919, bearb. v. Gerhard Engel/Gaby Huch/Ingo Materna, Berlin 2002.

von Humboldt, Wilhelm, Gesammelte Schriften, Bd. 15: Tagebücher II, 1799–1835, bearb. v. Albert Leitzmann, Berlin 1918 [Nachdruck 1968].

Pollock, Friedrich, Gesammelte Schriften, Bd. 2: Schriften zu Planwirtschaft und Krise, bearb. v. Johannes Gleixner/Philipp Lenhard, Freiburg i. Br./Wien 2021.

²⁰ Kurt Rosenfeld, Antrag auf Haftentlassung von Georg Ledebour v. 04.04.1919, in: LAB, A Rep. 358-01, Nr. 466, Bd. 1, Bl. 212.

²¹ Wilhelm Stuckart, Die bedingungslose Kapitulation vom 8.5.1945 und der Fortbestand des Reiches, Typoskript v. 22.05.1945, in: BArch Lichterfelde, R62/10, Bl. 109–111, hier: Bl. 110.

2. Literatur

- Gehrig, Sebastian, Recht im Kalten Krieg. Das Bundesverfassungsgericht, die deutsche Teilung und die politische Kultur der frühen Bundesrepublik, in: HZ 303, H. 1 (2016), S. 64–97.
- Görtemaker, Manfred, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999.
- Gruchmann, Lothar, Justiz im Dritten Reich 1933–1940. Anpassung und Unterwerfung in der Ära Gürtner, 3., verb. Aufl., München 2001.
- Herbert, Ulrich, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014.
- von Lingen, Kerstin, Rezension zu Kim Christian Priemel, *The Betrayal. The Nuremberg Trials and German Divergence*, Oxford 2016, in: H-Soz-Kult, 14.06.2017, URL: <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-25101> (Zugriff: 24.11.2021).
- Lower, Wendy, *Hitler's Furies. German Women in the Nazi Killing Fields*, Boston/New York 2013.
- Roth, Karl Heinz, Die deutsche Reparationsschuld nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine Forschungsbilanz, in: ZfG 68 (2020), S. 541–560.
- Schauz, Désirée/Sabine Freitag (Hrsg.), *Verbrecher im Visier der Experten. Kriminalpolitik zwischen Wissenschaft und Praxis im 19. und frühen 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2007.
- Schilde, Kurt, Rezension zu Martin Sabrow, *Erich Honecker. Das Leben davor, 1912–1945*, München 2016, in: NPL 62 (2017), S. 534f.
- Seegers, Lu, Einleitung, in: dies. (Hrsg.), 1968. *Gesellschaftliche Nachwirkungen auf dem Lande*, Göttingen 2020, S. 11–39.
- Wettengel, Michael, Art. Pabst, Waldemar, in: NDB 19 (1999), S. 740f.
- Wildt, Michael, *Am Beginn der „Konsumgesellschaft“. Mangelenerfahrung, Lebenshaltung, Wohlstandshoffnung in Westdeutschland in den fünfziger Jahren*, Hamburg 1994.
- Ders., *Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939*, Hamburg 2007.

Zusammengestellt von Timo Walz, Dez. 2021